

Stunden verteilen will. Auch hat er keine gewöhnliche Drehorgel. O nein, er ist seinen westeuropäischen Kollegen bereits weit voraus. Auf einem Wägelchen führt er ein Klavier spazieren, ein regelrechtes Klavier, daran dreht er, dreht sechs bis sieben Stunden, dreht sich das Essen und Trinken für heute und morgen früh. Länger nicht, 's verdriest nur.

Alle Tage ist Markt, großer Markt mit Gänsen, Enten, Hühnern, Eiern, Rirschen, Obst usw. Aber nur die Frauen, die Bauersfrauen, halten Markt; der Magyare nicht. Er ist zu stolz oder zu faul? Ich glaube, hier spielt noch übernommene Herrentradition des alten Rittervolkes mit.

In langen Reihen sitzen die Frauen. Die Waren vor sich ausgebreitet. Auf der blanken Straße. Um die Köpfe haben sie ausnahmslos lange, buntwollene Tücher. Nur die Gesichter bleiben frei, mit dem temperamentsvollen Augen. Alle sehen, trotz schädlicher Kleidung, gut aus, so gut, wie von der Natur mit Neugierlichkeiten gesegnet und vom Wind und Wetter gezeichnete Menschen auszu sehen können. Sie preisen ihre Waren nicht an, feilschen nicht, unterbieten sich nicht, sind reaktionär, könnte man sagen, denn sie sind ehrliche Kaufleute mit gesundem Instinkten und wollen für gute Ware nur gutes Geld.

Großes Unwetter in Serbien

Mehr als 100 Personen getötet.

Belgrad, 22. Juli (Drahtbericht).

Die Gegend von Vuel wurde neuerdings von einer verheerenden Unwetterkatastrophe infolge eines Wolkensprunges heimgesucht, der die altserbische Stadt Rugovo bei Vuel innerhalb weniger Minuten vollkommen unter Wasser setzte. Zahlreiche Bewohner wurden von den Wassermassen in ihren Häusern überrollt, konnten sich nicht mehr retten und wurden unter den einströmenden Säulen begraben. Nach privaten Meldungen der Belgrader Blätter sollen mehr als 100 Personen ums Leben gekommen sein. Bisher wurden 40 Leichen geborgen.

Das vergrabene Reservekapital

Die Berliner Morgenblätter melden aus Stolberg, Kreis Aachen: Ungewöhnliches Auffsehen hat hier ein Diebstahl hervorgerufen, der bei der bekannten Messingwarenfirma William Byum G. m. b. H. entdeckt wurde. Die Firma hatte vor einigen Jahren ihr ansehnliches Reservekapital von etwa 750 000 Mark, das aus Gold und Goldbeulen bestand, innerhalb des Fabrikgeländes vergraben. Später wurde der Schatz heimlich wieder ausgehoben und von der Geschäftsleitung in dunkler Nacht auf einem Waldstück in der Nähe von Laufenburg versteckt. Nunmehr hat sich bei der Nachprüfung herausgestellt, daß von dem Gold- und Devisenschatz etwa der vierte Teil fehlt. Ein Direktionssekretär wurde plötzlich entlassen und verhaftet.

Kurze Nachrichten

† Wetterveränderungen im Reichstal. Im oberen Reichstal ist ein so scharfes Gemitter niedergegangen, wie man es seit Jahren nicht erlebt hat. Infolge von Wolkenbrüchen ist der ganze Gemütsort auf der Strecke von Rottenburg bis Tübingen total vernichtet.

† Thronensage des dänischen Kronprinzen? Wie die D. N. Z. meldet, gibt die Kopenhagener Zeitung „Extrablatt“ angeblich in Hofkreisen bestimmte Gerüchte wider, nach denen Kronprinz Frederik von Dänemark beabsichtigt, auf seine Rechte als Thronfolger zu verzichten.

† Weisheit des Kardinals Faulhaber aus Amerika. Kardinal Faulhaber ist an Bord des Dampfers Hamburg heute unter dem Namen eines Monfr. Schmidt abgereist. Er hat diesen Namen gewählt um Interzelen zu vermeiden.

† Die Hige in Amerika. Aus Washington, Philadelphia, Boston, Portland und New York wird berichtet, daß dem New Yorker Herald seien seit Sonnabend dem Higschlage in den Westhäfen von Nordamerika bisher 80 Personen zum Opfer.

† Leutnant Schweighardt aus der Haft entlassen. Leutnant a. D. Schweighardt, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Garismord in Haft genommen worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

† Elf junge Männer ertrunken. Aus Petersburg (Ontario) wird gemeldet: Elf junge Männer, die eine Bootsfahrt auf dem Wellen-See machten, ertranken, als der Kahn während eines Sturmes umkippte. Vier von ihnen hatten sich fünf Stunden lang an dem umgekippten Boot festgehalten, verstanden dann aber den hohen Wellenfluten.

Beim Baden ertrunken. Beim Baden den Tod gefunden hat im Demensteich in Niederbreitenberg der 19jährige Joseph Gänwald. Er war des Schwimmens nicht kundig, geriet in ein Loch und ertrank vor den Augen der Zuschauer, von denen niemand Hilfe bringen konnte.

„Hausgabelreklame“. In den letzten Tagen haben in Dresden einige Leute, die sich als Vertreter eines Reklamebureaus Bellmann Nachf. ausgaben, Aufträge für Hausgabelreklame entgegengenommen und Anzahlungen kassiert. Da eine Firma Bellmann Nachf. nicht besteht und deren angebliche Vertreter keine Hausgabeln zur Ausführung der Aufträge zur Verfügung haben, wird vor ihnen gewarnt. Weitere Geschädigte wollen umgehend bei der Kriminalpolizei Anzeige erhalten.

In den Kufeland. Der langjährige verdienstvolle Direktor des Pathologisch-bakteriologischen Instituts der Stadt Chemnitz, Obermedizinalrat Geheimrat Sanitätsrat Professor Dr. Hauswerrich, hat beim Male der Stadt sein Pensionsgeld eingereicht und tritt am 1. November d. J. in den Kufeland.

Die diesjährige Erdbeerernte in der Gegend kann nunmehr im großen und ganzen als abgeschlossen gelten. Die Ungunst der Witterung hat die hochgepriesenen Hoffnungen in dieser Beziehung ganz bedeutend zurückgeschraubt, immerhin konnten vom 24. Mai bis 24. Juli insgesamt von drei Köfchenbrodler Eisenbahndienststellen 190 592 Kilogramm verhandelt werden.

Reichswehrrekrutierung in Leipzig. Im Stadtbereich Leipzig sind in der Nacht vom 10. zum 11. August dieses Jahres 2000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr in Bürgerquartieren ohne Verpflegung unterzubringen. Der Rat der Stadt Leipzig richtet an alle Bürger der Stadt die Bitte, an diesem Tage einen Angehörigen der Reichswehr in ihrer Wohnung aufzunehmen.

† Ein heimlicher Pflanzengarten. Ein heimlicher Pflanzengarten ist vom Kartographen Wäber in Hemmshel bei Zeitz in mehr als zehnjähriger Arbeit angelegt worden. Er birgt die seltenen Pflanzen der heimischen Flora, aber auch interessante Vertreter aus der Pflanzenwelt der Alpen usw. Naturfreunden ist der Besuch der auch gartenfachlich musterhaften Anlage freigestellt.

Was Bismudski verlangt

Der polnische Diktator

Warschau, 22. Juli (Drahtbericht).

Die Regierung teilte gestern dem Kammerpräsidenten mit, daß sie bei der dritten Lesung der Verfassungsänderungen folgende Anträge stellen werde:

1. Der Präsident der Republik hat ein Vetorecht gegenüber den vom Sejm beschlossenen Gesetzen. 2. Der Präsident der Republik hat das Recht, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen, wenn die Kammern geschlossen sind. Die Regierung teilt ferner mit, daß sie alle Folgen aus dem Ergebnis der Abstimmung über diese Anträge tragen werde. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird bei einer Ablehnung der Anträge die Kammer aufgelöst werden.

„Ein früher Abschluß“

Die Beurteilung in Berlin.

Berlin, 22. Juli. Der „Vorwärts“ schreibt, Herriot sei gestützt worden, weil das Programm seiner Regierung eine stärkere Heranziehung des Besitzes vorseh. Herriot sei zum Teil als Opfer eigener Fehler gefallen. Ohne Regierungsoollmacht lasse sich eine so fortschrittliche Infestation nicht überwinden. Niemals wäre es in Deutschland gelungen, die Nach zu stabilisieren, wenn nicht der Deutsche Reichstag Ermächtigungsgesetze angenommen hätte. Poincaré als Retter sei ein früherer Abschluß zweijähriger Politik des Vorkriegs.

Die „Zögl. Rundschau“ meint, der Sturz Herriot's habe gezeigt, daß auch das sozialistische Programm der Kapitalabgabe und der Sanierung aus eigener Kraft keine Mehrheit im französischen Parlament finde. Es bleibe nunmehr nur noch die Frage offen, ob es einem Politiker der Rechten mit eigenem Finanzprogramm gelingen werde, eine solche Mehrheit zu finden.

† Erschließung nordböhmischer Schönheiten. Seit kurzer Zeit ist eine neue nordböhmische Autolinie in Betrieb, die den Verkehr zwischen Eitersdorf—Hochoberrn—Tetschen über die Sommermonate vermittelt. Die Bedeutung dieser Linie für den Touristenverkehr dürfte noch zu wenig bekannt sein. Wenig bekannte Naturschönheiten werden dadurch dem Wanderer mühelos nahegeführt. Die Linie schafft die rasche Verbindung aus dem Elbe- und Polenzale auf die Hochfläche von Barlosa (481 Meter) mit Hochoberrn, dem Falkenberg mit zwei Zwerghöhlen, mit der romantischen Alt-Christlichen Schweiz, der Auersbachkamm, dem wunderschönen Goldbachtale und weiterhin mit dem bekannten Rosenberge & Rammich und den Klammern, sowie der Bitterbader Schweiz. Allen schönheitslustigen Touristen seien diese bisher wenig bekannten, weil un bequem erreichbaren Wanderziele wärmstens empfohlen.

† Ein Verkehrsauto verunglückt. Der Verkehrsaufwuchs nach Grotzsch-Grünthal ist durch Zusammenstoß mit einem Motorwagen, das falsch fuhr, verunglückt. Es gab noch Glück bei dem Unfall, denn das mit 13 Personen besetzte Auto fuhr zwar über den Straßengrand, blieb aber an einem Baume hängen. Zwei Frauen wurden erheblich, die andere elf Jünglinge leicht verletzt. Der Motorwagenfahrer erlitt schwere Verletzungen, da er durch die Windschutzscheibe des Autos geflogen war.

† Ausbruch zweier Kaffeeinbrecher aus dem Kerker. Aus dem Kerker des Kreisgerichts Leitmeritz sind die gefürchteten Kaffeeinbrecher Großschupp und Ebert während eines Spazierganges im Hofe des Kerkers über die Mauer entkommen und kletterten in den Feldern unerkannt flüchtend. Sie waren die Haupter einer Einbrecherbande, die ganz Nordböhmen hebraut hatte und erst kürzlich abgeurteilt worden war.

* Der stabile Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage in Sachsen hat sich in der Zeit vom 11. bis 17. Juli wieder verhältnismäßig noch wesentlich gebessert. Zwar herrschte in einigen Branchen etwas regere Nachfrage nach Arbeitskräften, doch läßt sich zurzeit nicht voraussagen, wie weit diese Wahrnehmungen eine dauernde oder nur vorübergehende Bedeutung haben. Etwas günstiger als in der Vorwoche gestalteten sich vor allem Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Glasindustrie, im keramischen und Tonwarengewerbe, in der Textilindustrie, namentlich in den Kammergarnspinnereien, in der Kartonnagenindustrie und in der Piano- und Wägelindustrie. Im Baugewerbe, konnten Dachträger, insbesondere Maurer, in großer Zahl vermittelt werden.

Die Einkommen- und Umsatzsteuer voranzahlungen für Juli

1. Am 10. Juli 1926 (Schonfrist) ausnahmsweise für Juli einzeln 24. Juli) sind Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer zu entrichten. Was die Höhe derselben betrifft, so kommt es darauf an, ob Steuerpflichtige bis zum 10. bzw. 17. Juli einen Einkommensteuerbescheid oder Körperschaftsteuerbescheid erhalten haben oder nicht.

1. Steuerpflichtige, die bis zum 17. Juli einen Einkommensteuerbescheid bzw. Körperschaftsteuerbescheid noch nicht erhalten haben, müssen die Vorauszahlungen nach den bisherigen Vorschriften (2. Steuernotverordnung und Steuerüberleitungsgesetz) in der Regel also nach den Vertriebsmaßnahmen, dem Umsatz oder dem Vermögen leisten. Hierbei gelten die bisherigen Anordnungen weiter. So können insbesondere buchführende Gewerbetreibende, denen bis zum 17. Juli ein Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, die für den 10. Juli zu leistende Vorauszahlung vorläufig in Höhe eines Viertels des Betrages entrichten, der sich nach der beim Finanzamt abgegebenen Erklärung als Steuerfahndung ergibt. Führt die Veranlagung zu einer höheren Steuerfahndung, so ist der Unterschiedsbetrag zwischen der geleisteten Vorauszahlung und der sich nach dem Steuerbescheid ergebenden Vorauszahlung innerhalb eines Monats nach Zustellung eines Steuerbescheides nachzuzahlen.

2. Steuerpflichtige, die bis zum 17. Juli den Steuerbescheid bereits erhalten haben, haben die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer nicht mehr selbst zu berechnen. Auch fällt die Abgabe von Voranmel-

Sat Deutschland abgeriffet?

London, 22. Juli (Draht).

Auf eine Anfrage im Unterhaus nach dem Charakter der kürzlich von der Interalliierten Kontrollkommission der deutschen Regierung übermittelten Noten erwiderte Chamberlain, daß in der letzten Zeit keine Note besonders Charakter von der Kontrollkommission an die deutsche Regierung gerichtet worden sei. Auf die weitere Frage: „Können wir annehmen, daß der Zustand der Abwicklung in Deutschland vollkommen befriedigend ist?“, erwiderte Chamberlain: „Ich dauere, sagen zu müssen: Nein.“

Überall daselbe

Westen abend drangen in Reims bei einer Veranstaltung der Liga für Menschenrechte gelegentlich eines Besuchs deutscher Passivisten Mitglieder französischer rechtstehender Jugendverbände unter Führung der Marschälle in den Versammlungssaal und griffen die Teilnehmer an. Es entstand eine Schlägerei. Die Demonstranten wurden aus dem Saale gedrängt, demonstrierten jedoch vor dem Saale weiter. Als die deutschen Delegierten durch eine Nebenlinie in Sicherheit gebracht werden sollten, wurden sie erneut bedrängt, bis die Polizei die Streifen vertrieb, eine Person wurde verhaftet, später aber wieder freigelassen.

Genau daselbe wie in Deutschland, wo auch keine Gefahr ist auftreten kann, ohne von politischen Radikalen beschimpft und bedrängt zu werden. Natürlich wird man sich über die schlechte Behandlung der Deutschen in Reims auch in der reichstehenden deutschen Presse aufregen und man wird nicht verkümmern, Miß und Ungewitter auf die Streifen herabzurufen, weil sie französisch sind. Aber peinlich wird man verschweigen, daß diese Franzosen nichts anderes und nichts schlechteres waren als jene deutschen Radikalführer, die mit Hakenkreuz und sonstigen „Schreckensworten“ Weischen alle Friedensförderer in der Arbeit fänden und statt nützlicher Produktion lieber „Stahlhelme“ und „Weißsoldaten“ fabriziert hätten.

dungen für die Einkommen- und Körperschaftsteuer weg Vorauszahlungen sind nach dem Steuerbescheid zu entrichten.

Durch den Einkommen- bzw. Körperschaftsteuerbescheid werden also die Vierteljahreszahlungen für den laufenden Steuerabschnitt festgelegt. Diese Festlegung gilt erst vom Tage der Zustellung ab und hat keine rückwirkende Kraft für etwaige, bereits auf Grund der 2. Steuernotverordnung geleisteten Vorauszahlungen für den laufenden Steuerabschnitt. Wenn z. B. jezt ein Veranlagungsbescheid zugeht, durch den die Vierteljahresvorauszahlungen höher festgelegt werden, als sie bisher nach der 2. Steuernotverordnung geleistet worden sind, so gilt der neue Vorauszahlungsatz erst für die künftig fällig werdenden Vorauszahlungen. Die bereits für den laufenden Steuerabschnitt geleisteten Vorauszahlungen bleiben hierdurch unberührt, umgekehrt hat auch der Steuerpflichtige keinen Anspruch auf Rückzahlung, falls die bereits auf Grund der 2. Steuernotverordnung für den laufenden Steuerabschnitt geleisteten Vorauszahlungen höher sind, als sie nunmehr im Steuerbescheid festgelegt werden. Dieser Grundsatz ist auch auf Rückzahlungen zweier geleisteter Steuern für den veranlagten Steuerabschnitt anzuwenden. Sind im veranlagten Steuerabschnitt zwei Vorauszahlungen geleistet worden, so hat der Steuerpflichtige auf Grund des Bescheides einen Rückzahlungsanspruch. Es ist nicht zulässig, diese überzahlten Beträge auf die bereits für den laufenden Steuerabschnitt geleisteten Vorauszahlungen anzurechnen, wenn diese niedriger waren, als der nunmehr veranlagte Betrag. Falls nicht eine Rückzahlung der für den veranlagten Steuerabschnitt zwei geleisteten Vorauszahlungen vorgenommen wird, kann die Anrechnung erst auf Vorauszahlungen erfolgen, die nach Zustellung des Steuerbescheides fällig werden.

II. Außerdem haben für den 10. Juli mit der obengenannten Schonfrist bis einschließlich 24. Juli die Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Vorauszahlungen zu erfolgen. Für die Monatszahler kommen die Umsätze im Monat Juni, für die Vierteljahreszahler die Umsätze für die Monate April, Mai, Juni 1926 in Betracht. Hierbei wird man als Monatszahler diejenigen anzusehen haben, deren Umsatz im Jahr voraussichtlich 50 000 RM. übersteigt. Es sei darauf hingewiesen, daß Voranmeldung und Vorauszahlung nicht gleichzeitig, jedoch rechtzeitig, also spätestens bis einschließlich 24. Juli erfolgen müssen. Um dem Zuschlag gemäß § 170 Abs. 2 der Abgabenordnung zu entgehen, ist es unter allen Umständen erforderlich, die Voranmeldung rechtzeitig abzugeben, auch wenn die Vorauszahlung etwas nach Ablauf der Schonfrist geleistet werden sollte. In diesem Falle ist allerdings der Verzugszuschlag gemäß Artikel XVII der 2. Steuernotverordnung zu entrichten. Der Zuschlag gemäß § 170, der bis zu 10 Prozent der endgültig festgesetzten Steuer beträgt, kommt jedoch bei rechtzeitiger Abgabe der Voranmeldung in Wegfall. Die allgemeine Umsatzsteuer beträgt seit 1. April 1926 0,75 Prozent, während die Luxussteuer, die bisher 7,5 Prozent betrug, völlig aufgehoben ist, so daß also auch bei Luxusumsätzen nur die allgemeine Umsatzsteuer von 0,75 Prozent zu entrichten ist. Die Umsatzsteuer ist im Gegensatz zur Einkommen- und Körperschaftsteuer auch weiterhin nach den bisherigen Vorschriften, also monatlich von den Monatszahlern und vierteljährlich von den Vierteljahreszahlern zu entrichten. Bezüglich der Abgrenzung empfiehlt es sich, dem Finanzamt Mitteilung über die Höhe des voraussichtlichen Jahresumsatzes zu machen, damit das Finanzamt entscheiden kann, ob die Vorauszahlungen vierteljährlich oder monatlich zu leisten sind.

Dresdner Schlachtviehmarkt

Dresden, den 22. Juli. Auftrieb: 1 Ochse, 1 Kuh, 730 Kälber, 130 Schafe, 390 Schweine. Geschäftsgang: Kälber schlecht, Schweine langsam. Winder Preisnotierung nicht erfolgt. Schafe Geschäft belanglos, daher keine amtliche Preisnotierung. Preise: Kälber: a) —, b) 62—68 (104), c) 54—58 (93), d) 46—50 (87), e) —. Schweine: a) 77 (96), b) 77 (96), c) 75—76 (93), d) 74 (90). Ausnahmepreis über Koll.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwart

Witterungsaussichten: Nur zeitweilig ruhig und aufklarend. Im allgemeinen weiterhin unbeständig. Temperatur schwankend. Im Hochland vorwiegend gemäßigt. Gebirge kühl. Zeitweilig heftige Winde aus West und Nordwest. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Zeitweilig unbeständig. Temperatur nur allmählich wieder zunehmen.

Stechenpferde

Um ein Pferd ist es immer eine herrliche Sache. Nicht nur, daß es durch die edle Form und die harmonische Entwicklung seines Körpers (Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel) unsern Schönheitsinn befriedigt, es ist mindestens ein ebenso großes Vergnügen, ein gutes Pferd zu reiten oder von ihm gelahren zu werden. Zwar ist der Gebrauch der Pferde als Zug- und Verkehrsmittel immer mehr zurückgegangen. Autos, Fahr- und Motorräder, Motor-Wägen usw. drängen die Pferdarbeit zurück. Ja, es gibt schon Leute, die das Aussterben der Pferde prophezeien.

Eine Sorte Pferde aber stirbt nie aus, und das sind die Stechenpferde. Kleine Kinder haben sie als Spielzeug. Die Stechenpferde der Erwachsenen beiderlei Geschlechts sind davon allerdings himmelweit verschieden. Man bezeichnet nämlich als Stechenpferde besondere Liebhaberrien, Ansichten, Meinungen, Tätigkeiten usw. So ist die Heiratstheorie das Stechenpferd vieler alter Jungfrauen. Der Geschichtreiter seine Bücher, wie der Naturforscher seine Sammlungen. Die Mädchen haben den Wunsch zum Stechenpferd, wie die Jungen den Fußball.

Es gibt auch politische Stechenpferde, wie Volksweltismus, Katholizismus, Nationalismus und wie sie alle heißen. Manche werden geritten bis zur erschöpfenden Bewußtlosigkeit. Ganze Völker haben ihre Stechengäule. So reitet Frankreich die Teufelshunde und Italien den Großmachtgedanken, England den Geldsack und Amerika die Ozeanherrschaft, Spanien die Grandezza, die mandchal Don Quixotes Kosinante verweigert ähnlich sieht und Deutschland die Einigkeit Germaniens, „wenn es stets zu Schutz und Truhe brüderlich zusammenhält.“ Aber auch mit diesem Gause ist's sehr oft fauler Zauber; denn in Deutschland kann man die Einigkeit finden, wie einst Diogenes die Menschen mit der Laterne. Bei uns ist leider jeder nur mit sich selbst einig, und das nicht mal immer. Die tollste Stechenpferderei ist auf politischem Gebiete, und die Namen dieser Stechenpferde gehen in die Hunderte.

Überall, wohin man schaut, traben die Stechenpferdreiter. „Über Stock und über Stein, Pferdchen brich dir nicht die Beine!“ Manches hat sie aber schon gebrochen, manches sogar mehrere Male. 1918 tritt fast alles auf der Sozialdemokratie der dem Komunitarismus, schnell falkelten viele um und probierten andere Stechenpferde und huperten damit los. Wann werden sie wieder die Beine ihrer Lieberzeugung brechen? Das Rückgrat ist bei solchen Reitern nicht in Gefahr; denn sie haben — keine.

Die Stechenpferdreiter aber ist nichts Neues, sie ist so alt wie die Welt. Adam hatte sein Stechenpferd in der Benennung der Tiere und Pflanzen, wobei er von Eva auf botanische Abwege geleitet wurde zum Nachteile der ganzen Menschheit. Aaritt den Weinbau, auch bisweilen mit unangenehmen Erfolgen. Zur Zeit des Turmbaus von Babel ritt die Menschheit das Stechenpferd des Größenwahnsinns, das sich stark vermehrte und sogar in einem Abblümmung vom großen Alexander geritten wurde. Die Griechen ritten die Kunst und den Sport und die Römer die Welt Herrschaft usw. Es gibt heutzutage auch Menschen, die den Weg aus reiten, obwohl der ziemlich leidendahn geworden ist.

Aber man darf nicht schlecht vom Stechenpferd denken. Ihm verdanken wir eigentlich alle Kultur und allen Fortschritt. Was hat uns die Keilerei des Feuerproblems eingebracht? Dampfmaschinen und Elektrizität zeigen in ihren Erfolgen von Stechenpferdreiter und gar erst die Wissenschaften!

Also wollen wir vom Stechenpferd auch Gutes reden, und wenn die Keilerei Nutzen bringt, dann

Hopp, hopp, hopp!
Pferdchen lauf Galopp! Cuculus.

Dresden

Landtag und Kleinpflasterlieferungen

Dresden, 22. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss zur Nachprüfung der von der sächsischen Regierung im Jahre 1925 erteilten Aufträge zum Kleinpflaster hieß eine Sitzung ab. Abg. Grelmann (Dnl.) griff als Berichterstatter die Regierung wegen der Art der Vergabe ihrer Aufträge scharf an. Oberregierungsrat Kluge erläuterte die Gründe, die die Regierung zu ihren Maßnahmen veranlaßt habe. In der langen, sehr lebhaften Aussprache betonte Abg. Dr. Hartwig (D. Sp.), daß den für die Vergabe verantwortlichen Beamten unbedingt das Recht zugesprochen werden müsse, in erster Linie die Güte der zu liefernden Steine zu berücksichtigen und bei der Preisbildung nach diesem Gesichtspunkte zu verfahren. Der Ausschuss beschloß, noch weitere Unterlagen herbeizuziehen und die nächste Sitzung noch innerhalb der Monatsferien abzuhalten.

! Aus der Stadterhaltung. Der Rat schlägt den Stadtverordneten folgende Bewilligungen vor: a) 683 500 Mark für einen umfassenden Erweiterungsbau der 42. Volkshochschule im Stadteil Übeligau aus der Anleihe; b) 3500 Mark für eine Fernthermometeranlage im Erweiterungsbau des Ginkh-Bades aus Ersparnissen, die bei bereits bewilligten Mitteln für Elektroanlagen erzielt worden sind. — Auf Ersuchen der Stadterverb-

Dresden = Friedrichstadt

Auf kulturhistorischen Pfaden in Dresden.

Kaum eine zweite Stadt ist so reich an Naturschönheiten und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten, wie unser Elbflorenz. Dresden ist uraltes Siedlungsgebiet der Germanen, was nicht nur die zahlreichen Funde aus der jüngeren Steinzeit beweisen. Wer aufmerksam durch unsere selten schöne Stadt wandert, wird in manchem ihrer stillen Winkel zu einem Erlebnis kommen.

Zwischen der Eisenbahn, welche die Altstadt mit der Neustadt verbindet, liegt der vom Dresdner Einwohner nicht besonders geschätzte Stadteil Friedrichstadt, der aber einmal zu dem vornehmsten Viertel der alten sächsischen Residenz gehört haben muß, denn nicht Geringere, wie Goethe, Ludwig Richter, Richard Wagner, haben daselbst ihre Wohn- und Wirkungsstätte gehabt. Auch das Marcolinische Palais, das jetzige alte Stadtkrankenhaus, in welchem Napoleon während seiner Dresdener Aufenthalt ein Asyl fand, gibt davon Kunde.

Zur Zeit der Völkerwanderungen, nach dem Abzuge der Germanen, besiedelten slawische Stämme das Elbtal. Die ersten Sorbenniederlassungen waren auf dem Boden der heutigen Friedrichstadt, deren deutlichstes Merkzeichen aus alter Zeit, das Ostravorwerk bedeutet, welches an die hier gelegene Sorbenniederlassung Ostra erinnert.

Wenig schon die heutige Friedrichstraße dieser Vorstadt bietet dem forschenden Wanderer, der gern hinter die Dinge sieht, die sich seinen Augen bieten, reichlich Gelegenheit, kulturhistorische Stätten aufzusuchen, wo er sich an längst vergangene glänzende Zeiten, an bedeutende Menschen, erhabene Werke großer Vergangenheit und an reizvolle Naturschönheiten verlieren kann. Nur einige Stunden die uns umlaufende, koohtische Zeit

Freiwillige Aufwertung von Mündeleinlagen

Auf Anregung des sächsischen Justizministeriums haben sich die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt zu Leipzig und die Sächsische Bank zu Dresden zur freiwilligen Aufwertung gewisser Mündeleinlagen bereit erklärt. Nach der getroffenen Vereinbarung findet eine freiwillige Aufwertung dann statt, wenn die Einlagen auf den Namen und für Rechnung entweder

- a) von Personen bewirkt sind, für die bei einem sächsischen Vormundschaftsgericht zur Zeit der Einzahlung eine Vormundschaft oder Pfliegenschaft bestand, oder
- b) von Minderjährigen erfolgt sind, soweit sie zur Zeit der Einzahlung unter elterlicher Gewalt standen und ein sächsisches Vormundschaftsgericht mitgewirkt hat oder ein sächsisches Gericht zuständig gewesen sein würde, wenn eine vormundschaftsgerichtliche Maßnahme erforderlich gewesen wäre. — Die Staatsangehörigkeit der Minderjährigen ist ohne Bedeutung.
- c) Den erwähnten physischen Personen sind ferner solche rechtsfähige oder nichtrechtsfähige Stiftungen gleichgestellt, die in Sachen ihres Sitz haben und von denen Einlagen auf Grund jahungsmäßiger Bestimmung zur minderbereitern Anlage gemacht worden sind, sofern die Stiftung ausschließlich gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dient. Zu derartigen Stiftungen werden möglicherweise nach den Umständen des einzelnen Falles auch kirchliche Stiftungen mit karitativen Zwecken zu zählen sein.

Jedoch ist die Aufwertung der vorbezeichneten Einlagen auf solche Gelder beschränkt, die als langfristige Sparguthaben anzusehen, d. h. für mindestens einen Monat festgelegt gewesen sind. Unter diese Aufwertung fallen auch Einlagen, die außerhalb Sachsens in den Niederlassungen der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt gemacht worden sind. Die Berücksichtigung der Gläubiger erfolgt in Anlehnung an die Aufwertung der Sparguthaben bei öffentlichen Sparkassen im Verhältnis des Goldmarkbetrages der Forderung. Der Goldmarkbetrag muß mindestens 8 Mark betragen. Bei erfolglosen Konten müssen die Rechte ausdrücklich vorbehalten sein.

neten ist ferner beschlossen worden, die Gebühren beim Wohnungswirtschaftsamt bei einer Jahresmietsumme bis zu 500 Mark nur nach Höhe einer Vierteljahrsmietsumme zu berechnen und die Befreiungen bei Inanspruchnahme des Besondereigentums auf die Gebührenpflicht hinzuweisen. — Die Stadt hatte, um dem Mangel an Bauarbeitern abzuhelfen, auf städtischem Gelände am Weiskrüger eine Wohnbaracke für auswärtige Bauarbeiter errichtet. Da die Baracke bisher nicht in Anspruch genommen worden ist, sollen 36 kleine Wohnungen ausgebaut und diese für dringlich unterzubringende Wohnungsuchende (insbesondere Räumungsschuldner) benutzt, aber der ursprüngliche Verwendungszweck gegebenenfalls vorbehalten werden. — Eine neue Straßenbahnwarte sollte in den gärtnerischen Anlagen zwischen der Kiehlmanns- und der Tharandter Straße in Vorstadt Plauen errichtet werden.

! Vorführungen im Planetarium. Wie uns das städtische Verkehrsamt mitteilt, finden im Anschluß an die Eröffnung des Planetariums am Sonnabend, den 24. Juli, bereits nachmittags um 6 Uhr und um 8 Uhr öffentliche Vorführungen statt, und zwar wird der Himmel der Heimat gezeigt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorführungen aus technischen Gründen pünktlich anfangen müssen. Am Sonntag, den 25. Juli, finden bis auf weiteres täglich drei öffentliche Vorführungen statt, und zwar um 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark.

! Deutscher Esperantobund, Zweigverein Dresden. Spanische Esperanto-Preise nach Deutschland. Anlässlich der Internationalen Blumen-Festspiele, die alljährlich in Natalunien stattfinden — in diesem Jahr in Santa Coloma de Gramos — gewann Leo Jung, der Esperantobund der nur in Esperanto redigierten Wochenzeitung „Heroldo de Esperanto“ in Serrem-Rain den ersten Preis über das Thema: „Das hohe Lied der Liebe“ mit dem Recht der Wahl der Blumenkönigin. Weitere Preise erhielten Herr Tomjah-Berlin und zwei Dresdner Esperantisten: Fr. A. Kühn über die „Unmoralität der Frauenkleidung“ und Herr Wehlig für sein Werk „Die innere Idee des Esperanto“.

! Neue Sonntagsharte. Der Verkehrsausschuss des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit, daß jetzt in Dresden auch Sonntagsharten nach Hofwien über Reichen ausgegeben werden. Sie können auch von denen noch mit Vorteil benutzt werden, die nur nach Gleibitz-Mardach fahren. Für Roffen hingegen liegen besondere Sonntagsharten auf.

! Aufgegebene Rindfleisch. In der Umgegend von Aitona ist vor einigen Wochen die Leiche eines etwa 5 Jahre alten Knaben aufgefunden worden, deren Herkunft bisher nicht zu ermitteln war. Das Kind hatte verkrüppelte Füße und war in

Eine Einschränkung besteht noch insofern, als eine Aufwertung in den Fällen nicht in Betracht kommt, wenn die Person, der das Guthaben zusteht, bis zum 30. Juni 1920 (Stichtag für den Abtritt der Reichsanleihen) volljährig geworden ist.

Die aufzuwertenden Guthaben müssen unbedingt bis zum 30. September 1926 einschließlic bei dem bestellten Treuhänder (Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. Zieger, Köpchenbroda) zur Aufwertung angemeldet werden. Die Einlagebücher sind den Anmeldungen nicht beizufügen. Man hat ausdrücklich zur Anmeldung nicht die Banken selbst, sondern eine unabhängige Stelle, den Treuhänder, gewählt. Es empfiehlt sich jedoch, die Anmeldungen nicht unmittelbar an den Treuhänder einzusenden, sondern durch die Vermittlung der örtlichen Geschäftsstelle der Bank.

Die Höhe der Aufwertung ist vorläufig naturgemäß noch unbestimmt. Sie wird abhängig sein von dem Umfang der erfolgten Anmeldungen, nach deren Beendigung sie erst errechnet werden kann. Jedenfalls wird man aber die Aufwertungsfrage der Sparkassen zum Maßstab nehmen. Die aufgewerteten Beträge werden bei den Banken zur sofortigen Abhebung bereit stehen. Den Anmeldungen ist eine Bescheinigung des Vormundschaftsgerichts beizulegen, daß die oben erwähnten Voraussetzungen für die freiwillige Aufwertung erfüllt sind.

Es ist sehr erfreulich, daß hier wenigstens von einer Seite der Weg einer freiwilligen Aufwertung beschritten wird. Gerade bei Mündeleinlagen erscheint dieses Verfahren als eine moralische Verpflichtung, der hoffentlich auch noch andere Institute in ähnlicher Weise Folge leisten werden.

Die Sächsische Staatsbank (samt zu verwechseln mit der „Sächsischen Bank“) teilt mit, daß sie bereits vor Jahresfrist von sich aus eine freiwillige Aufwertung der bei ihr ausdrücklich als Mündeleinlagen angelegten Guthaben in dem höchst möglichen Umfange vorgenommen hat.

eine graue, braungestreifte, „S. F.“ gezeichnete Wolledecke eingewickelt. Wer irgendwelche Angaben zur Sache machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

! Im Gefängnis des verunglückten Fliegereis Wüthhoff ist noch immer keine Menderung eingetreten. Sein Zustand ist unverändert ernst.

! Jigen-Stiftung. Aus Anlaß des 70. Geburtstages Geheimrat Jigens hat das Ministerium des Innern am 21. Juli aus den Erträgen der Hermann-Jigen-Stiftung nach den Bestimmungen der Satzung zehn würdigen, tüchtigen und beruhtigen schaffenden Künstlern Geldbeträge von je 1000 Mark überreicht. Die Ueberreichung fand in Anwesenheit des Stitzers statt, der seiner warmen Teilnahme an dem Gedächtnis der toten Künstlerin ihren Ausdruck verlieh. Die Bedachten stützten ihrem hochherzigen Wohlthäter ihren aufrichtigen Dank ab.

! Der griechische (Perus-) Vizekonsul P. Pipinelli ist zum Titular des Griechischen Vize-Konsulats in Dresden ernannt worden.

! Kautionsbetrüger festgenommen. Wieder wurde von der Kriminalpolizei einer der gewissenlosen Menschen festgenommen, die aus der jetzigen Notlage auf dem Arbeitsmarkt und der Ausbeutung Arbeitsloser ein Geschäft zu machen suchen. Der Festgenommene ist ein 30jähriger Handlungsgehilfe aus Breslau, der sich als Kellnermeister eines Berliner Modehauses ausgab und durch Zeitungsanzeigen Kaffertinnen und Garderobefrauen suchte, von denen er 50 Mark Kautions forderte. Die Festnahme erfolgte, ehe er hier größeren Schaden anrichten konnte.

! Gefundene Fahrräder. Das Polizeipräsidium verweist ein Herrenrad, Marke „Arcona“ Nr. 1 003 951, aufgefunden am 24. Juni nachts auf der Kanonenstraße, und ein Herrenrad Nr. 144 262 für Invaliden, da links Pedale verfaßt. Beide Räder dürften von Diebstählen herrühren. Sie sind Schießgasse 7, Zimmer 71a, werktags 8—2 Uhr zu besichtigen.

! Ausschreibung. Es sollen vergeben werden: 1. Malerarbeiten in Kronhenhaus Friedriehstadt, „Neues Haus“, 2. Schlosserarbeiten für den Neubau der Pflegeriedlung Penricher Straße, 3. Plinoleumbelag für das Beamtenwohnhaus Obdachlosenheim, Lötterauer Straße, 4. Plattenlegerarbeiten für Erweiterungsbau Volkshochschule „Rämmchen“, Annenstraße. Preislisten im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3., Zimmer 351, kostenlos. Schlußtermin der Einreichung Mittwoch, den 28. Juli 1926, vormittags 11 Uhr ebenda.

Im Grundstück Friedrichstraße Nr. 5, einem heute ärmlich amnutenden kleinen Hause, hat Wolfgang von Goethe, von Leipzig kommend, als junger Student, bei einem Schulfreier, wie ihn Goethe nannte, gewohnt, von dem er selbst sagte: „Sein Eigentum war ein tüchtiger Menschenverstand, der auf einem heiteren Gemüt ruhte und ich mich vor vielen anderen in die Klasse derjenigen rechnen, welche praktische Philosophen, bewußtlose Weltweise genannt wurden.“ Der Goethe als Friedrichstädter näher kennen lernen will, kann im achten Buch seiner „Wahrheit und Dichtung“ nachlesen.

Im Hause des Goetheischen Quartiers ist noch Lebenswert der unverändert erhaltene, von weit zurückliegender Lebenserfahrung zeugende Hof, wie auch noch andere alte Höfe und Treppenhäuser in den Grundflächen dieser Straßenseite die Gegenwart verweisen machen. Dem Strahlenzuge weiter folgend gelangt man zum Marcolinischen Palais, welches seit November 1849 als städtisches Krankenhaus dient. Trotz mancher Umbauten ist das ursprüngliche Palais noch gut erhalten. Auch der ziemlich umfangreiche, parkähnliche Garten ist, abgesehen von einigen Einbauten, so ziemlich vorhanden. Versteht in diesem Parke erhebt sich bei einer Ruine, der wohl zu einer Weltberühmtheit zählende wundervolle Monumentalbau, der Reputationsbrunnen. Ein ganz hervorragendes Werk der Bildhauerkunst, an welcher Menschen nicht achtlos vorübergehen sollten, zumal die Besichtigung im Sommerhalbjahre dreimal wöchentlich, Sonntags, Donnerstags und Sonnabends, gestattet ist.

Auch Richard Wagner hat einmal längere Zeit Gastfreundschaft in dem Palais genossen und hat hier musiziert und komponiert; leider ist davon nichts mehr zu sehen, als die längst in eine Apotheke umgewandelten vier Wände des Zimmers und der dazu gehörige Balkon. Dafür sind aber die noch gut im damaligen Zustande erhaltenen Räume zu besichtigen, welche Napoleon bewohnt hat. Eins der Zimmer zeigt noch die alte eigenartige, kunstvolle Tapete an den Wänden, die reichverzerrte, dekorative Decke, die Tapetentür, der Kamin und das Parquet, welches eine Sehenswürdigkeit für sich ist. Auch der Schreib-

tisch, an dem der große Corfe seine Arbeiten zu erledigen pflegte, ist noch vorhanden.

Das Palais verlassend, setzen wir unsere Wanderung fort, besichtigen die alte evangelische Kirche und dieser gegenüber das Ostravorwerk.

Von hier aus wieder stadtwärts wandernd, lohnt ein Besuch dem, wie in einer Weltabgeschiedenheit gelegenen inneren alten katholischen Friedhof. Nicht nur seltene alte Grabhügel findet hier der Suchende, sondern auch die Grabstätten vieler vergangener Menschen, die in ihrem Erdendasein eine bedeutende Rolle gespielt haben. Hier sei im besonderen auf die Grabstätte des Freischütz-Komponisten Karl Maria von Weber hingewiesen, die an der rücksichtigen Friedhofsmauer zu stillem Gedenken auffordert. An dieser Gruft hat Richard Wagner gestanden, als er im Jahre 1844 aus England übergeführte Tote, dem seine undankbaren Zeitgenossen das Leben in Deutschland recht erschwert hatten, hier zur letzten Ruhe gebettet wurde und hat in selbstam gehobener weltentzückter Stimmung dem Freunde die Grabrede gehalten.

Weiter der Stadt zu, fast neben der Stätte des Todes, finden wir die Geburtsstätte Ludwig Richters, im Garten poesieumwoben gelegen, wo der Meister am 28. September 1803 das Licht dieser Welt erblickte, die er in seinen Kunstwerken materlich vererbte. Eine idyllische Gartenlaube, ein alter, nun schon von der Zeit zernagter Pavillon, sprechen eindringlich von bleibender und behaglicher Stimmung einer friedlichen gemütsreichen Vergangenheit. Nur zu deutlich läßt sich erkennen, daß diese lauschigen Plätze im Kinder- und Jugendalter des Meisters tiefen Eindruck auf ihn gemacht haben müssen, denn in fast allen seinen Bildern finden wir solche Motive wieder.

In gehobener Stimmung wird jeder Wanderer, welcher die Friedrichstadt besucht, den scheinbar nächsten stillen Dresdner Winkel verlassen, reicher an einem Erlebnis, welches nicht verwehen, sondern fest verwurzelt wird im Gedächtnis zur bleibenden wertvollen Erinnerung.

Alexander Köber.

Hundstage.

Von Dr. H. Krup.

Die uns gegenwärtig heimischende Hitzewelle gibt Veranlassung, auf kurze und einprägnante Weise die notwendigen Differenzierungen bei den leicht eintretenden zahlreichen Gefahren zu erörtern. Sehr oft kommt es in dieser Jahreszeit vor, daß dem Körper durch starke Schweißabsonderung in viel Wasser entzogen wird, wodurch eine Erhöhung eintritt, die zum Hitzschlag und damit zum Tode oder zu schweren Lähmungen führen kann. An allgemeinen Ratsschlüssen ist kein Mangel; man trinke ruhig mehr als sonst reichlich Wasser oder noch besser kalten Tee, vermeide aber strengstens alle kalte Abkühlung! Ein gutes harmloses und wirksames Mittel zu wahlloser Abkühlung ist, des öfteren die Hände in kaltes Wasser einzutauchen. Nicht genug kann vor dem Genuß des Alkohols an heißen Tagen gewarnt werden; in welcher Form auch immer man ihn genießt, so ist er doch bei harter Erregung des Körpers von Uebel! Man trage leichte Kleidung und lege zwischen seine Arbeitszeit, so weit wie möglich mehrere kurze Ruhepausen ein! Nicht zu unterschätzen schließlich ist auch die Reinhaltung des Körpers: Ein allabendliches kühles Bad, oder, ist man ein wenig abgehärtet, eine kalte Dusche, sind äußerst zu empfehlen. Denn dadurch verhilft man sich nicht nur Umbrütung und Abkühlung, sondern man ermöglicht dem Körper auch eine ausreichende Ausdünstung, die durch den Gehalt der Luft an heißem Wasserdampf, durch die Erwärmung der Muskelstätigkeit und die Wärmeabgabe des Körpers behindert ist.

Die ersten Anzeichen eines Hitzschlages sind Ermattung, unstillbarer Durst, Schwarzwerden vor den Augen und plötzliche Bewußtlosigkeit, zuweilen verbunden mit heftigen Krämpfen. Wenn sofort sachgemäße Hilfe zur Stelle ist, kann in den meisten Fällen das Schlimmste abgewandt werden. Die erste Hilfeleistung bei Hitzschlägen hat folgendes zu beinhalten. Sofortige Zufuhr von kalter Flüssigkeit! Am den Körper abzukühlen, entleide man ihn schnellstens und reibe ihn mit kaltem Wasser ab! Kann der Bewußtlose nicht trinken, so muß ein Klüftler mit Kochsalz (3 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser) gemacht werden.

Ganz die gleiche Behandlung ist beim Sonnenstich anzuwenden, wobei zu beachten ist, daß der Blutdruck im Kopf durch Hochlagerung, kalte Fußbäder und Abreiben der Füße herabgesetzt werden muß. Jeder beherzige, so annehmlich die hulle Wunde auch sein mag, den Rat, bei harter Hitze nicht unbedeckten Kopfes das Haus zu verlassen!

Eine lästige und oft die Rauchertrube raubende Begleiterscheinung der heißen Jahreszeit sind die Stiche. Aber so, wie ein jeder gegen sie mehr oder minder, mancher sogar überhaupt nicht empfindlich ist, gibt es auch kein Allheilmittel, das bei jedem von Wirksamkeit ist. Man muß schon eine Zeitlang eines der vielen harmlosen Mittel gegen Mückenstiche prüfen, um das jeweils beste ausfindig zu machen. Am häufigsten stellt man den stark ausdünstenden Salmiak auf, reibt sich damit auch nicht nur die Stiche, sondern vorbeugend ein. Ebenso ist essigsaure Tonerde beliebt. Als sehr wirksam wird zur Verhütung von Stichen das Thymianblatt empfohlen, auch Feldkümmel oder Quendel genannt. Einreibung damit verhilft oft die lästigen Insekten. Durch ähnde und auffaugende Wirkung tut auch leicht angefeuchtete Kochsalz oder ein feuchtes Stück Zucker gute Dienste, wenn man einmal gestochen worden ist. Der Schmerz läßt dann bald nach und die Schwellung geht zurück. In solchen Fällen kann man auch ebenbürtig eine frischgeschchnittene Zwiebelhäute, Zitronensaft oder Glaserin gebrauchen.

Neue Methoden der Verjüngung.

Eine ungarische Sensationsoffäre.

In Budapest hat kürzlich ein bekannter Professor, Nemes-Ragy mit Namen, zwei Verjüngungsoperationen durchgeführt, von denen zum Erlaunen der ganzen ärztlichen Welt alle Zeugen und die Bekannten des einen Patienten behaupten, daß der Eingriff von großem Erfolg begleitet gewesen sei. Professor Nemes-Ragy hat nicht die Methode des bekannten Wiener Professors Steinach angewandt, sondern er verfuhr nach dem Rezept eines Pariser Hochschülers, Professor Dr. Wotowski. Einem alten brasilianischen Millionär und einem Greis aus dem Budapest Armenhaus wurden die Drüsen junger und gesunder Affen eingeführt! Nach acht Tagen wurden die Patienten als geheilt entlassen. Während der wieder abgetriebe Brasiltamer sich jeder Kontrolle entzieht, erzählt man von dem Insassen des Armenhauses, der 78 Jahre alt ist, und früher an zwei Stichen litt, daß er jetzt mühelos, wie ein Mann in den besten Jahren, spazierengeht. Er fühlt sich vollkommen frisch und gesund, das Augenlicht soll sich sogar gebessert haben und auch äußerlich zeigt er, wie man sagt, nicht das Aussehen eines Greises. In den zwei Monaten, die seit der Operation verstrichen sind, hat der Verjüngte sechs Pfund an Gewicht zugenommen. Es wird berichtet, daß alle Künzeln aus dem Gesicht verschwunden sind, daß der alte Mann sich kräftig und frisch fühle und sogar den Wunsch habe, zu arbeiten, während er früher vor der Operation gänzlich arbeitsunfähig gewesen ist. Der Patient wird täglich von einer großen Zahl von Ärzten aufgesucht, die ihn über seinen Zustand und seine Eindrücke befragen.

Wohnungsnot und Schulkinderpflege.

In Dortmund wurde auf der Konferenz des Deutschen Verbandes für Schulkinderpflege eingehend der Einfluß der Wohnungsnot auf die Schulkinderpflege, besonders die durch die Wohnungsnot entstehenden sittlichen und gesundheitlichen Gefahren, erörtert. Man beschloß, die Regierung zu ersuchen, den Ertrag der Haussteuer restlos zur Herstellung neuer und zur Erhaltung aller Wohnungen zu verwenden. Insbesondere soll dafür Sorge getragen werden, daß billige Wohnungen beschafft werden, denn gegenwärtig stehen trotz des Mangels besonders in Großstädten zahlreiche Wohnräume nur deshalb

Die Krankheiten des Neugeborenen.

Frühgeburt und Lebensschwäche. / Geburtsverletzungen. / Erkrankungen des Nabels. / Brustdrüsenentzündung und Starrkrampf.

Von Dr. E. Knapp und Dr. F. Hägele.

Soeben erschien im Hippokraties-Verlag in Stuttgart der 2. Band des Herzlichen Vortragsbuches, einer gemeinverständlichen Gesundheitspflege und Heilkunde, herausgegeben von Dr. H. Meng unter Mitwirkung der besten Fachleute der medizinischen Wissenschaft. Dieses Werk enthält eine Jedermann zugängliche Darstellung des gesamten medizinischen Wissensgebietes, und, was von größter Wichtigkeit ist, es ist nicht unter einem bestimmten dogmatischen Gesichtspunkt verfaßt, sondern gibt vielmehr die Hauptlehren aller medizinischen Schulen wieder. Es ist wie kein anderes Werk geeignet, wenn auch nicht dem Arzt zu ersetzen, so doch in fast allen Fällen gesundheitlicher Störungen einen ersten Ratsschlus zu erteilen. Wir bringen aus dem 2. Bande folgenden Abschnitt über die Krankheiten des Neugeborenen mit gütiger Erlaubnis des Verlages zum Abdruck.

Normalerweise ist ein Kind ausgezogen nach 38-40 Schwangerschaftswochen, doch können von der 36. Woche an Kinder geboren werden, die alle Zeichen der Reife aufweisen. Alle noch früher Geborenen bezeichnet man als Frühgeburt. Das zu früh geborene Kind ist den Anforderungen des Lebens außerhalb des Mutterleibes nicht ohne weiteres gewachsen, es sind vielmehr besondere Vorkehrungen notwendig, um ein solch empfindliches Wesen am Leben zu erhalten. Da seine Körperoberfläche im Verhältnis zum Körpergewicht groß ist, so gibt das Kind mehr Wärme ab, als es wieder ersetzen kann. Diese Ausföhlung würde in kurzer Zeit den Tod des Kindes zur Folge haben. Man muß ihm deshalb künstlich Wärme zuföhren und zwar so, daß das Kind sich möglichst dauernd in einer gleichmäßigen Temperatur befindet, die der des Mutterleibes gleich ist. Zu diesem Zwecke sind in jedem Säuglingsheim besondere Apparate vorhanden, die eine genaue Regelung der Temperatur gestatten. Schwierig ist die Ernährung. Das schwache Geschöpf ist oft nur schwer zum Säugen an der Mutterbrust zu bewegen und muß mit abgedünneter Brustmilch ernährt werden. Die Funktion der Mutterbrust wird dann am besten in Ganz gekauten durch Anlegen eines gesunden und kräftigen zweiten Säuglings. Nur im äußersten Notfall darf die künstliche Ernährung angewandt werden, am besten noch mit Muttermilch. Aber die Lebensaussichten des Kindes werden dadurch ganz wesentlich ver schlechert. Daß die Pflege des Frühgeborenen ganz besonders sorgfältig sein muß, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Die Lebensaussichten einer Frühgeburt sind ganz verschieden zu beurteilen, sie sind um so besser, je reifer und lebenskräftiger das Kind ist. Durch Krankheiten der Mutter werden sie ver schlechert. Die Behandlung der Frühgeburt sollte nur in einem Krankenhaus durchgeführt werden. Ist dies nicht möglich, so muß zum mindesten die Pflege durch eine besonders erfahrene Säuglingspflegerin und die händige Ueberwachung durch den Arzt gefordert werden.

Lebensschwäche ist häufig eine Folge der Frühgeburt, aber nicht immer. Auch ein rechtzeitig geborenes Kind kann Merkmale aufweisen, die es gegenüber dem normalen, lebenskräftigen als minderwertig erscheinen lassen. Ein solches Kind nimmt nicht recht zu, erkrankt leicht, die Erkrankungen verlaufen schwerer und führen auch leichter zum tödlichen Ausgang.

Schon während der Geburt kann es zu Schädigungen des Kindes kommen durch Verletzungen von Haut, Gefäßen oder Nerven, besonders durch künstliche Entbindung. Eine der wichtigsten Schädigungen ist die sogenannte Entbindungslähmung. Druck oder Zug führen zu einer Zerreißung, Quetschung oder Zerrung von Armerveben, die eine Lähmung des Armes zur Folge haben können. Der Arm hängt dann gleich nach der Geburt schlaff herunter und kann vom Kinde nicht bewegt werden. Die Behandlung mit elektrischen Strömen, Massage und passiven Bewegungen muß möglichst frühzeitig einsetzten, damit Muskelchwund und Gelenkversteifung verhindert werden. Bei Nervenverletzungen kann eine Nervenreinnahme notwendig werden. — Häufig zeigt das Neugeborene eine sogenannte Kopfgeschwulst. Das ist eine am Hinterkopf

stehende, deutliche Schwellung, die oft ziemliche Größe erreicht und sich weich anfühlt. Diese Geschwulst entleert sich bei länger dauernden Geburten, sie hat keinerlei Bedeutung und geht im Lauf einiger Wochen wieder zurück. Tritt eine Kopfgeschwulst erst einige Tage nach der Geburt auf und ist sie festlich, in der Gegend des Scheitelbeins, so handelt es sich wahrscheinlich um eine Blutgeschwulst. Man schneide eine solche Geschwulst gegen Druck durch eine dicke Lage Watte, sie wird dann im allgemeinen von selbst verschwinden, oft aber erst in 6 bis 8 Wochen. Der Arzt muß auf alle Fälle gerufen werden, wenn sich etwa Rötung und Hitze der Haut einstellen, weil dann die Möglichkeit einer Vereiterung besteht.

Die Nabelwunde kann bei nicht ganz sorgfältiger Behandlung die Eingangspforte für schwere Infektionen werden. Häufig der Nabelschnur nicht rechtzeitig, am 6. bis 8. Tage ab, zeigt sich eitrige, überziehende Durchdringung des Verbandstoffs, tritt Rötung und Schwellung der Haut auf, oder sieht man an der Stelle der verheilten Nabelwunde eine blutende oder mit Belag bedeckte Geschwürsfläche, so liegt mit Sicherheit eine Infektion vor. Sofortige ärztliche Behandlung ist unbedingt notwendig. Bis zur Ankunft des Arztes pudere man die Stelle mit einem antiseptischen Pulver wie Dermatol, Kerofom oder Bioform, und bedecke sie wieder mit reinem Verbandstoff. Bei infektösen Nabelkrankungen ist das tägliche Bad durch Abwaschen zu ersetzen.

Die häufigste, zum Glück auch harmloseste Störung bei der Abheilung der Nabelwunde, ist das Auftreten des sogenannten Nabelschwammes. Man sieht dann an der Narbe ein aus Bandwürmern bestehendes Geschwürchen, das meist ein wenig Eiter absondert. Die Behandlung ist einfach, meist genügt einmalige oder mehrmalige Verätzung mit dem Höllensteinstoff, sonst oberflächliche Abtragung. Die Behandlung kann hier natürlich nur vom Arzt ausgeführt werden.

Nach der Reinigung ist die Haut des Neugeborenen von rötlicher Farbe und jammertweicher Beschaffenheit. Eine auffallend blasse oder ins Bläuliche schimmernde Haut läßt auf krankhafte Tätigkeit bestimmter Organe schließen. Vieldeutige Erscheinungen bestehen, wenn das Kind mehrere Stunden im warmen Bettchen gelegen hat, so ist unverzüglich der Arzt zu rufen. — In den ersten Lebenstagen kann sich eine allgemeine Gelbfärbung der Haut und der Augen zeigen. (Gelbsucht.) Meist ist es eine harmlose ohne Behandlung wieder verschwindende Störung, die erst durch Diszenterien von schwerer Bedeutung wird. Ausschläge, Rötung, Blasenbildung, Schuppung usw. sind immer krankhafte Erscheinungen.

Eine Brustdrüsenentzündung kann einige Tage nach der Geburt auftreten. Die Brustdrüsen geben dann auf leichten Druck die sogenannte Exzernat ab. Jedes überflüssige Andrücken muß unbedingt vermieden werden, dann wird die Störung bald beseitigt sein. Bei entzündlicher Rötung behandle man diese durch kühle Umschläge mit Vornalbin oder mit einer schwachen Lösung von essigsaurem Tonerde. Eiter muß vom Brust durch Einschnitt entleert werden.

Eine wichtige Krankheit des Neugeborenen ist der Abgang von größeren Blutmengen aus Magen und Darm. (Melaena.) Sie tritt selten und meist wenige Tage nach der Geburt auf. Die Ursache ist noch nicht sicher erkannt. Mögliche Hilfe ist sofort notwendig. Diese besteht aus Einspritzungen von feinfreier Gelatineinjektion. Eine der heimtücklichsten Krankheiten ist der Starrkrampf, wobei meist die Nabelwunde die Eintrittspforte für den Krankheitskeim ist. Die ersten Symptome sind Nieferslemme, Erstarren der Saugbewegungen usw. Die Stellungsaussichten durch Tetanoantitoxin sind nicht günstig. Weitere vom Nabel ausgehende Infektionen sind die Wundrose und die allgemeine Blutvergiftung (Sepsis). Auch bei diesen beiden Erkrankungen sind die Heilungsaussichten bedeutend schlechter als beim Erwachsenen.

Da bei jedem Neugeborenen irgend eine Störung vorliegen kann, deren rechtzeitige Erkennung wichtig ist, so sollte grundsätzlich in jedem Falle eine Untersuchung durch den Arzt, am besten durch den Kinderarzt, stattfinden.

Ein internationaler Kongress für Krebsforschung

Am 24. September findet in Lake Zoland im Staat New York ein internationaler Kongress für Krebsforschung statt, zu dem bereits die hervorragendsten europäischer und amerikanischen Sachverständigen ihr Erscheinen zugelangt haben. Der Kongress soll fünf Tage dauern. Als Vertreter Deutschlands wird der Direktor des Hamburger Instituts für Krebsforschung in Lake Zoland das Wort ergreifen. Es soll eine Anrede über die neuesten Forschungen stattfinden, ferner will man die besten Maßnahmen die zur Bekämpfung des Krebses angewandt werden können, besprechen.

Ärztliche Gesellschaftsreisen.

Anschließend an die Naturforscherversammlung in Düsseldorf finden kurz vor und nach dem Kongress ärztliche Gesellschaftsreisen nach dem Rhein, der Mosel und Holland statt. Das Programm hierfür, das alle erforderlichen Angaben enthält, verleiht das amtliche Reise- und Verkehrsbüro der „Gesote“ in Düsseldorf.

Kongresse und Tagungen.

25. und 26. Juli: Deutscher Krankentag, Düsseldorf.
23. bis 27. August: Internationaler Zahnärztekongress, Philadelphia.
2. September: Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte-Kongress, Danzig.
3. und 4. September: Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege, Danzig.

leer, weil der Mietpreis für die meisten Suchenden nicht erschwinglich ist. Von Architektenseite wurden in Dortmund gleichzeitig auch Vorschläge für billiges Bauen und einfache, hygienisch einwandfreie Wohnungseinrichtungen gemacht. Von Bedeutung ist die Anregung, durch zusammenklappbare oder in die Wand eingelassene Betten die Bettnot zu lindern.

Hygiene-Ausstellung Bandoeng 1927.

Im November v. J. hat sich ein Komitee gebildet mit der Absicht, im Juni und Juli 1927 in Bandoeng eine Hygieneausstellung für Niederländisch-Indien zu veranstalten. Der Vorsitzende des Komitees ist Professor H. M. Kees, Hochschullehrer der Hygiene an der Technischen Hooge School in Bandoeng. Die Ausstellung wird drei Abteilungen umfassen. Die erste ist der Geschichte der Hygiene gewidmet und soll das Ausstellungsmaterial von Instituten, Laboratorien, Unterrichtsanstalten und Vereinen enthalten, die in irgendeiner Weise an der Untersuchung, Anwendung und Verbreitung der Gesundheitslehre mitarbeiten. Die zweite Abteilung soll eine übersichtliche Darstellung der für die Tropenbewohner wichtigsten Krankheiten und der durch diese hervorgerufenen körperlichen Abweichungen geben. In der dritten Abteilung mit ihren zahlreichen Untergruppen werden die einschlägigen Industrieerzeugnisse ausgestellt.

Den Ausstellungspunkt stellt das Ausstellungs- und Messeamt der Deutschen Industrie (Berlin W. 10, Königin-Augustastr. 28) auf Wunsch Interessenten zur Verfügung

Altmarkt, Ecke Wilsdruffer Str. LÖWEN-APOTHEKE DRESDEN Fernsprech-Nummer 20453

Großes Lager medizinischer, pharmazeutischer und kosmetischer Spezialitäten. Anfertigung von Krankenkassen- und Privatrezepten
Homöopathische Zentraloffizin

Frankreich und die deutsche Reparationskohle

In Antwortung einer Anfrage des Senators de Laperrière hat der französische Finanzminister kürzlich einige Zahlen veröffentlicht, die interessante Aufschlüsse darüber geben, welche Gewinne und Verluste die französische Regierung bei den deutschen Reparationskohlenlieferungen zu verzeichnen hat.

Der Finanzminister erklärte: Während Deutschland für die an Frankreich bis zur Annahme des Sachverständigenplans gelieferten Brennstoffe 2903 Millionen Franken gutgeschrieben erhielt, hat der französische Staat aus dem Verkauf dieser Brennstoffe 3787 Millionen Franken vereinnahmt, das heißt 884 Millionen Franken oder schätzungsweise 250 Millionen Goldmark mehr, als Deutschland auf Reparationskonto angerechnet wurde. Dieser beträchtliche Verlust Deutschlands ist eine Folge der Unterbewertung von Kohle- und Kohlenlieferungen in der Inflationszeit, sowie der unvollständigen Erfassung der Sachleistungen Deutschlands während der Ruhrbesetzung.

Seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenplans hat sich das Bild wesentlich geändert. In den ersten 15 Monaten, also bis zum 30. November 1925, wurden Deutschland für Brennstofflieferungen 1194 Millionen Franken gutgeschrieben. Der Verkauf dieser Brennstoffe brachte dem französischen Staat dagegen nur 904 Millionen Franken ein. Frankreich hat also gegenüber den Deutschen gutgeschrieben Betrags einen buchmäßigen Verlust von 290 Millionen Franken oder schätzungsweise 60 Millionen Goldmark erlitten, der dadurch entstanden ist, daß Kohle und Kohle den französischen Konsumenten unter dem Weltmarktpreis abgegeben wurden.

Dieser „Verlust“ Frankreichs stellt sich aber bei genauerem Hinsehen als eine Subventionierung der französischen Eisen- und Stahlindustrie heraus. Die Reparationskohlenlieferungen müssen also dazu herhalten, die an sich der Inflation wegen schon beträchtliche Dumping-Konkurrenz der französischen Eisenindustrie zu erhöhen, eine Tatsache, der wir allerdings machtlos gegenüberstehen.

Passiver Außenhandel im Juni

Berlin, 22. Juli

Die deutsche Außenhandelsbilanz ist im Juni zum ersten Male in diesem Jahre passiv. Der Einfuhrüberschuß im Juni beträgt insgesamt 35 Millionen Mark, im reinen Warenverkehr 33 Millionen Mark, während der Mai einen Ausfuhrüberschuß von 27 Millionen Mark, der April von 56 Millionen Mark aufwies.

Die reine Wareneinfuhr im Juni zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 80 Millionen Mark. An der Steigerung sind sämtliche Gruppen beteiligt. Die Rohstoffe und halbfertigen Waren weisen mit 62 Millionen Mark die beträchtlichste Zunahme auf. Es folgen dann Fertigwaren mit 14 Millionen Mark und die Lebensmittel und Getränke mit 11 Millionen Mark. Auch die Einfuhr weist eine, wenn auch geringere, Zunahme auf.

Die reine Warenausfuhr ist um 30 Millionen Mark gesunken; daran ist die Rohstoffausfuhr mit 25 Millionen Mark und die Fertigwarenausfuhr mit nur 3 Millionen Mark beteiligt.

Der seit März 1926 erfolgte Rückgang der deutschen Ausfuhr ist damit allerdings zum Stillstand gekommen, der Ausfuhrwert für den Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres (etwa 850 Millionen Mark) ist noch nicht wieder erreicht. Demgegenüber aber hat der Einfuhrwert mit etwa 796 Millionen Mark den Januarstand (802 Millionen Mark) nahezu wieder erreicht. Da die Zunahme auf Rohstoffe und Halbwaren entfällt, darf man die erhöhte Einfuhrziffer sehr wohl als ein schwaches Zeichen der Belebung unserer Wirtschaft werten.

* Der bevorstehende Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages wird zur Folge haben, daß sämtliche Einfuhrzölle sowie das ganze Kontingentsystem, welche Maßnahmen aus Anlaß des deutsch-polnischen Zollkrieges und nur für die Dauer desselben ergriffen worden waren, aufgehoben werden. In polnischen Wirtschaftskreisen ist man der Meinung, daß nach der Freigabe der Einfuhr der meisten Industrieartikel wieder eine sehr starke deutsche Konkurrenz einsehen wird, da die deutsche Industrie in den ersten Monaten nach dem Vertragsabschluß alle Anstrengungen machen dürfte, um auf dem polnischen Markt wieder festen Fuß zu fassen und die österreichische und tschechische Konkurrenz, die sich während des Zollkrieges des polnischen Absatzgebietes bemächtigt hatte, zu verdrängen.

* **Uebertreibungen in der Firmenbezeichnung.** Der Beklagte ließ beim Amtsgericht in Wandsbek für sich die Firma „Landwirtschaftliche Fischmehl-Zentrale Robert A. G. Köhn, Wandsbek“ eintragen. Wegen des Gebrauchs dieser Firma im geschäftlichen Verkehr erhob die Firma Martin W. in Hamburg, die seit langen Jahren in Hamburg den Handel mit Fischmehl betreibt, Klage nach § 1 des Wettbewerbsgesetzes auf Unterlassung. Die Klägerin machte insbesondere geltend, der Beklagte wolle durch den Gebrauch dieser Firma den Anschein erwecken, als handle es sich um ein großartiges, auf einer Art genossenschaftlicher Grundlage beruhendes gemeinnütziges Unternehmen, das von Organen oder Angehörigen der Landwirtschaft ins Leben gerufen und finanziell unterstützt werde. — Im Gegensatz zum Landgericht Altona erkannte das Oberlandesgericht Kiel nach dem Klageantrag auf Unterlassung. Das Reichsgericht hat die Revision des Beklagten zurückgewiesen und damit das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß das Oberlandesgericht in der Führung der beanstandeten Firmenbezeichnung mit Recht einen Verstoß gegen § 1 UWG, erblide, auf dessen Unterlassung die Klägerin aus § 13 UWG Klage könne. Die Worte „Landwirtschaftliche Fischmehl-Zentrale“ seien objektiv durchaus geeignet, den Anschein zu erwecken, als ob es sich um ein ausgebreitetes geschäftliches Unternehmen handle und als ob Kreise der Landwirtschaft daran beteiligt seien und Landwirte unter besonders günstigen Bedingungen bedient würden; während es sich in Wahrheit um einen ziemlich geringfügigen Geschäftsbetrieb in einer kleinen Wohnung handelt (!). Rechtswirrig ist die Ansicht des Beklagten, daß er die Firma zum mindesten zur Bestellung von Waren benutzen dürfe. Denn das eigentliche Wesen der Firma liegt gerade darin, daß für einen eigentlichen Geschäftsbetrieb nur eine einzige Firma in bestimmter Form geführt werden darf.

* **Lokomotivaufträge der Reichsbahn.** Die Reichsbahn hat neuerdings einen Auftrag auf 127 neue Lokomotiven herausgegeben. Wie verlautet, hat der Verband Deutscher Lokomotivfabriken Berlin, dem 19 Mitglieder angehören, den Auftrag nunmehr anstandslos dem Reichsamt für Eisenbahnwesen

Italiens industrieller Aufschwung

Anlässlich der Eröffnung der Effektenbörse von Bologna hielt Finanzminister Graf Volpi eine Rede, in der er u. a. das „Talent und die Aufbaufähigkeit“ der italienischen Industrie rühmte, die es verstanden, in kurzer Zeit ein großes industrielles Rüstzeug zu schaffen, das beinahe ein Viertel der Bevölkerung ernähre. Im Jahre 1900 habe es 848 Gesellschaften mit 2212 Millionen Kapital gegeben, am 30. Juni 1926 11 825 Gesellschaften mit 88 822 Millionen Kapital.

Bezüglich des Devisenproblems erklärte der Minister, Italien habe dieses Problem organisch und ohne Erschütterung verfolgt, was dem Lande eine bewunderungswürdige Entwicklung ermöglichte. Italien sei entschlossen, an die Sanierung des Staatsbudgets heranzutreten. Das Finanzjahr 1926 bis 1926 weist einen Ueberschuß von 1489 Millionen auf. Der italienische Notenumlauf sei gegen jeden eventuellen Druck, nicht nur der fälligen Bedürfnisse des Staatsschatzes, sondern auch zufälliger Bedürfnisse desselben gefeit. Die materielle Unabhängigkeit des Emissionsinstitutes vom Staatschatz sei also verwirklicht.

In diesem Zusammenhang interessieren auch die staatlichen Maßnahmen zur Förderung des Exportes. In den letzten Tagen wurde eine halbstaatliche autonome Anstalt für den italienischen Außenhandel eröffnet. Sie stellt ein Mittelglied dar zwischen den mehr oder weniger ausgebildeten zentralen Informationsstellen für Export, den Abteilungen der Außen- resp. Handelsministerien einzelner Staaten — und der russischen monopolisierenden Exportzentrale. Sie hat als Vorstehenden einen Staatsminister, den Begründer der italienischen Gummi-Industrie Alberto Pirelli, und einen Verwaltungsrat, bestehend einerseits aus bekannten Fachleuten des Wirtschaftsministeriums, andererseits aus Vertretern nunmehr auch staatlicher sozialistischer Organisationen der Industrie, des Handels und der

Landwirtschaft. Die Aufgabe des vom Staate subventionierten Institutes, das in allen Ländern des Auslandes seine offiziellen Vertreter haben wird — Handelsattachés, deren Anzahl auf 40 heute gestiegen ist, und fachlich organisiert Fachleute — besteht in einer unter Staatskontrolle allmählich sich vollziehenden Standardisierung des gesamten italienischen Außenhandels. Es soll neben ständigen verlässlichen Informationen der Auslandsmärkte, für eine einheitliche Disziplin der Exporturen und moderne Reorganisation der italienischen Exporttechnik sorgen, unter besonderer Berücksichtigung von Kollektivinteressen, ohne hierbei eine gesunde Konkurrenz einheimischer Einzelexporteure zu beeinträchtigen. Es soll ferner durch Verschaffung langfristiger Bankkredite auch dem Mittelhandel, kleineren Industrie- und Landwirtschaftsorganisationen die Ausfuhr ermöglichen. Nebenbei soll auch die Beteiligung an Ausstellungen und Messen gefördert, andererseits auch streng kontrolliert werden. Diese neue Staatsanstalt erhält seitens des Staates eine Subvention von 6 Mill. Lire.

Man sieht also, daß die faschistische Regierung nicht nur politische Utopistereien treibt, sondern auch in den wirtschaftlichen Kampf mit allen Mitteln eingreift. Vor diesen Tatsachen darf man nicht die Augen verschließen, obwohl natürlich nicht zu übersehen ist, daß der gepriesene wirtschaftliche „Aufstieg“ letzten Endes auf den löhernen Rücken der Inflation ruht. Und es ist noch nicht gesagt, wie sich bei einem Ausgleich der Differenz zwischen valutaschwachen und valutasarken Ländern die italienische Wirtschaft mit ihren 12 000 Gesellschaften befinden wird. Wir jedenfalls erfahren es augenblicklich noch am besten, was für Folgen ungelungene Aufblähungen des Wirtschaftskörpers unter der Scheinblüte der Inflation zu bedeuten haben und wie schmerzlich die „Reinigung“ der Wirtschaft von diesen Inflationenblüten ist.

Das Steueraufkommen im Reiche

Der Voranschlag im 1. Viertel 1926/1927 nicht erreicht

Nach einer vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Uebersicht stellen sich die Einnahmen des Reiches im Juni bei der Einkommensteuer auf insgesamt 121 028 211 RM, (im Mai 130 494 672 RM), bei der Körperschaftsteuer auf 7 043 908 (11 065 398) RM, bei der Vermögensteuer auf 8 784 400 RM, (13 184 916) RM, und bei der Erbschaftsteuer auf 1 860 021 (1 746 771) RM. Die Umsatzsteuer ergab 50 315 678 (73 321 757) RM, die Kraftfahrzeugsteuer 7 452 870 (7 985 552) Reichsmark, die Kraftfahrzeugsteuer 12 086 135 (6 084 814) RM, die Kennwert- und Lotteriesteuer 7 392 873 (6 084 814) RM, die Versicherungssteuer 3 557 722 (4 073 226) RM, die Wechselsteuer 2 903 531 (2 751 197) RM, die Grunderwerbsteuer 2 207 818 (2 050 241) RM, und die Beförderungssteuer 26 093 201 (21 753 241) RM. An einmaligen Steuern gingen noch ein 2 407 505 (3 500 124) RM. Zölle erbrachten 63 163 481 (54 760 930) RM, die Tabaksteuer 42 418 742 (44 823 069) RM, die Zuckersteuer 21 215 136 (19 172 303) RM, die Pfeffersteuer 22 000 850 (21 191 449) RM, das Branntweinmonopol 14 490 714 (13 796 508) RM, andere Verbrauchsteuern 5 531 486 (7 548 882) Reichsmark. Insgesamt betragen die Einnahmen 435 276 042 (435 446 786) RM.

Im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1926/27 betragen somit die Einnahmen aus Einkommensteuer rund 470 Millionen Reichsmark, gegenüber einem Voranschlag für das ganze Jahr von 2,1 Milliarden Reichsmark. Die Abnahme bleibt daher gegenüber der Soll-Einnahme um 55 Millionen Reichsmark zurück. Auch bei der Körperschaftsteuer mit rund 54 Millionen Reichsmark Einnahme wird die Soll-Einnahme, die 62,5 Millio-

nen Reichsmark beträgt, nicht erreicht. Viel katastrophaler ist wieder das bisherige Ergebnis der Vermögensteuer mit einer Ist-Einnahme von 36 Millionen Reichsmark gegenüber einer Soll-Einnahme von 100 Millionen im Vierteljahr. Desgleichen bei der Erbschaftsteuer mit einer Ist-Einnahme von 5,8 Millionen Reichsmark gegenüber einer Soll-Einnahme von 15 Millionen Reichsmark. Auch bei der Umsatzsteuer mit rund 25 Millionen Reichsmark Einnahme wird die Soll-Einnahme von rund 245 Millionen Reichsmark nicht erreicht. Bei den übrigen Verbrauchsteuern ist das Verhältnis ähnlich. Erreicht ist die Soll-Einnahme bzw. leicht überschritten bei der Grunderwerbsteuer, der Kraftfahrzeugsteuer, der Beförderungssteuer, der Kennwert- und Lotteriesteuer. Wesentlich hinter der Soll-Einnahme zurück bleibt noch die Abnahme bei der Wechselsteuer.

Die Zölle übersteigen mit einer Ist-Einnahme von 106 Mill. Reichsmark die Soll-Einnahme (115 Mill. Reichsmark), die Tabaksteuer bleibt dagegen mit einer Einnahme von 131 Mill. Reichsmark erheblich hinter der Soll-Einnahme von 161 Mill. Reichsmark zurück. Desgleichen bei der Zuckersteuer mit 56 Mill. Reichsmark die Soll-Einnahme von 66 Mill. Reichsmark nicht erreicht. Die Einnahmen aus Pfeffersteuer und Branntweinmonopol entsprechen etwa der Soll-Einnahme. Die sonstigen Verbrauchsteuern überreichen mit 20 Mill. die Soll-Einnahme von 18 Mill. Reichsmark. Die Gesamteinnahmen des ersten Vierteljahres bleiben um rund 160 Mill. Reichsmark hinter der Soll-Einnahme zurück, ein Ergebnis, das als wenig erfreulich bezeichnet werden muß.

Fabriken, wie die Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln und die Lokomotivfabrik Hohenzollern in Düsseldorf, 5 bzw. 6 verschiedener Bauart erhalten haben. Die größte Fabrik, Heinkel und Co. in Rassel, soll 13 erhalten. Die Lieferzeit erstreckt sich bis in das nächste Jahr hinein.

* **Der Kohlenbergbau** sind jetzt auch die Rheinischer Eisenwerke der Stumm-Gruppe ebenso wie den übrigen Eisenwerken beigetreten, nachdem ein Teil der anderen Eisenwerke schon vorher seinen Beitritt erklärt hatte.

* **Die Umstellung bei Reichert u. Co. (Drahtseilbahnwerke).** Entgegen bisherigen Meldungen ist von den bekannten Drahtseilbahnwerken Reichert u. Co. in Leipzig eine Umwandlung in eine A.G. nur insoweit beabsichtigt, als es sich um eine völlig interne Sache handelt. An die Zuhilfenahme fremden Kapitals ist nicht gedacht. Die Höhe des Aktienkapitals steht noch nicht fest. Sie wird jedoch den Betrag von 20 Mill. RM. bei weitem nicht erreichen.

Neue Konkurrenz

Dresden: Kaufmann W. H. Hans Buchheim, Handelsmit Kolonialwaren, Bahngasse 6, A. 10. August. **Chemnitz:** Busch und Modewarenhändlerin Paula Verheul, Jacob, Mühlstra. A. 2. August. **Pommern:** Vereinigte Spiegelfabriken und Glasmanufaktur, G. m. b. H., Pommern, A. 31. August. **Markneukirchen:** Kuchlach Musikinstrumentenhändler Franz Richard Starck, Kuchlach, A. 10. August. **Wien:** Lebensmittelgroßhändler Edwin Meister, Wien, A. 1. September. **Hafen- und Kleiderfabrikant** Emil Richter, Wien, A. 1. September.

Biegen: Kaufmann Karl Höhne, Möbelhaus Biegen, A. 25. August. **Magdeburg:** G. C. Schwenn, Magdeburg, A. 18. August. **Söllingen:** Kuchlach Witwe Wilhelm Leber, Söllingen, A. 25. August.

Chemnitz: Lebensmittelhändler Hermann Grünberg, Chemnitz, Anmeldefrist bis 3. August. **Leipzig:** Leipziger Liftfabrikgesellschaft m. b. H., Leipzig, Anmeldefrist bis 11. August. **Wab Salangen:** Kuchlach Tischlermeister Karl Schädel, Wab Salangen, Anmeldefrist bis 6. August. **Eisenach:** Deh u. Schröder, G. m. b. H., Eisenach, Anmeldefrist bis 31. Juli. **Erfurt:** Kaufmann Bruno Weckmann, Erfurt, Anmeldefrist bis 16. August. **Leubach:** Hugo Brog, in Firma Wilhelm Herrmann, Leubach, Anmeldefrist bis 15. August. **Biegen:** Schuhhaus Menzel, Biegen, Anmeldefrist bis 21. August. **Marlissa:** Gustav-Friedrich-Fabrik, Biegen, Anmeldefrist bis 14. September.

Geschäftsansichten in Sachsen

„Laut „Reichsanzeiger“ wurde die Geschäftsansicht an der Börse über Herren- und Damenkonfektionshändler Traugott Otto Bruno Schuster, Plauen, Postplatz 10, Inhaber der Firmen Eduard Seidel und Gebr. Simon, beide in Plauen, Kaufmann Arthur Dreßler, Mengersdorf.

Aufgehoben wurde die Geschäftsaufficht über Bauunternehmer Louis Emil Werler, Crimmitschau, Leipziger Straße 115. — Fabrikbesitzerin Julie Margarethe von Alenthal geb. Köhmann, in Firma Sächsische Kaffee- und Strohwaren-Fabrik, Friedr. Nöbe u. Co., Dresden, Dreßlerstraße 8. — Kaufmann Samuel Schürf, Dresden, Christianstraße 36. — Kaufmann Walter Adler, Eisenhof, Neumarkt 3. — Schuhwarenhändler Ludwig Paul Schuber, Limbach, Helenestraße 44. — Warenfabrikant Johannes Müller, Limbach, Dörfstraße 9. — Egan u. Co., G. m. b. H., Limbach. — E. G. Boden u. Söhne, Großschönbrunn. —

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 21. Juli. Preise für Getreide und Mehlwaren für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Reichsmark: Weizen, märk. — bis —, für som. — bis —, für Juli 208,5 bis —, Sept. 209,5 bis 270, für Okt. 271 bis —, Roggen, märk. 198 bis 191, neuer — bis —, für Juli 210 bis —, für Sept. 204,5 bis 202, für Okt. 204,5 bis —, Ruttgergerste — bis —, Sommergerste 190 bis 205, Wintergerste, neue 180 bis 182, Hafer, märk. 199 bis 208, für Juli — bis —, für Sept. — bis —, Mais, wagenfrei Berlin 176 bis 180, für Juli — bis —, für Okt. — bis —, Weizenmehl 33,00 bis 40,00, Roggenmehl 27,00 bis 28,50, Weizenkleie 10,50 bis 10,75, Roggenkleie 11,40 bis 11,50, Raps 800 bis 875, Leinwand —, Viktoria-Ärbsen —, bis —, Speise-Ärbsen, kleine 28,00 bis 32,00, Futtererbsen 21,00 bis 26,00, Weizen 26,50 bis 28,50, Weizenbrot 24,00 bis 27,00, Weizen 32,00 bis 34,50, Lupinen, blaue 15,00 bis 16,50, gelbe 19,00 bis 21,00, Gerstebrot, alter — bis —, Gerstebrot, neue — bis —, Rapsöl 14,80 bis 15,00, Weizenbrot 19,50 bis 19,80, Trodenfischöl 10,70 bis 11,00, Vollwollene Fuderfischöl — bis —, Sotabrot 20,80 bis 20,80, Lohmelasse 80/70 — bis —, Stationalkoden 22,00 bis 22,50.

Bei Beginn des Lokomotivverkehrs über die sehr klauen marktlichen Berichte einen uneinheitlichen Kursdruck aus. Im Zeitgeschäft war Juli- und Oktober-Weizen zum ersten Kurs etwas fester, nur September-Weizen etwas schwächer. Im Roggen zeigte sich nur bei vereinzelten Offerten an

haltender Bedarf seitens der Mühlen. Die Tendenz war im allgemeinen fest, die Kurse bis etwa über 1 M. erhöht.

Getreide und Vieh in Chicago

Chicago, 21. Juli. Weizen für Juli 141,75, für September 142,50, für Dezember 146 1/2. Mais für Juli 78,75, für September 84,50, für Dezember 85 1/2.

Von Stadtschnecken und Wandbrühen wurden noch folgende Serien außer den in der Tabelle angeführten Serien notiert:

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften. 3 1/2 Prozentigte Hamburg-Harburger 10 M., 5 Prozent. do. 0,41 M.

u. Str. 1,1 M., 4 1/2 Proz. Thlr. West. u. Ostm. mit 25 0,06 M., 5 Proz. do. mit 27 0,08 M., 5 Proz. Deutsche Pfandbr.-Betr.-G.

Ausländische Staatspapiere. 4 1/2 Proz. Oesterreichische Papierrente 2,2 M., do. Silberrente — M., 4 Proz. do. conv.

Dresden, 21. Juli. Vauquier-Stanz- und Emailierwerk 17, Erzb. Dolandstraße 69,5, Krenzel u. Bein 6, Goldbach 32,25.

Leiden Sie an Asthma?

so lindern Asthmator-Rigaretten augenblicklich selbst heftige Anfälle, erleichtern freien Ausatmer und fördern wohlwollenen Schlaf auch für die, welche sonst nur im Stuhl sitzend ruhen konnten.

Verantwortlich für Inhalt und Kultur: Dr. J. J. Albert. Verlags- und Druckerei: Dr. J. J. Albert. Dresden, Hauptstraße 11.

Vortragsfolge des Leipziger Senders

Freitag, 23. Juli, 8.30: Wehrmacht-Konzerthaus. 9.30: Prof. Dr. Driesch: Das Freilebenstier. 10.30: Prof. Dr. Kellner.

Berliner Sender

Freitag, 23. Juli, 6: Gemischt. 6.40: Dorothea Gorden. 7: Vom Rufen und vom Wollen. 8: 5. Funf-Minuten. 8.30: Prof. Dr. Driesch.

Freitag, 23. Juli, 1.10: Karl Graef. Die Kunst des Sprechens für Schüler. 3: C. W. Alfieri u. P. von Erlenen. Spanisch für Anfänger.

Dresdner Börse

Werte in Millionen Mark. Aktien in Millionen Mark.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Bank-Aktien, Porzellan-, Glas-, Scham- und Glasfabrik-Aktien, Papier-, Papierstoff- u. Photogr.-Artikel-Aktien, Wertbeständige Anleihen.

Eisenbahn- und Transport-Aktien

Spezial-Eisenbahn-Aktien. Eisenbahn-Aktien.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, Porzellan-, Glas-, Scham- und Glasfabrik-Aktien, Papier-, Papierstoff- u. Photogr.-Artikel-Aktien.

Porzellan-, Glas-, Scham- und Glasfabrik-Aktien

Porzellan-, Glas-, Scham- und Glasfabrik-Aktien.

Table with columns for Porzellan-, Glas-, Scham- und Glasfabrik-Aktien, Papier-, Papierstoff- u. Photogr.-Artikel-Aktien.

Wahlindustriell- u. Metall-Industrie-Aktien

Wahlindustriell- u. Metall-Industrie-Aktien.

Table with columns for Wahlindustriell- u. Metall-Industrie-Aktien, Brauerei- u. Spiritus-Aktien.

Wahlindustriell- u. Metall-Industrie-Aktien

Wahlindustriell- u. Metall-Industrie-Aktien.

Table with columns for Wahlindustriell- u. Metall-Industrie-Aktien, Brauerei- u. Spiritus-Aktien.

Brauerei- u. Spiritus-Aktien

Brauerei- u. Spiritus-Aktien.

Table with columns for Brauerei- u. Spiritus-Aktien, verschiedene Industrie-Aktien.

Palästina Herbst-Gemeinschaftsreise vom Deutschen Verein vom Heiligen Lande. Prospekt durch: Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande.

Pilgerfahrten 19. Wallfahrt - X. Romfahrt. Assisi-Rom, Neapel usw. vom 12. bis 30. September - 19 Tage.

20. Wallfahrt - II. Palästinafahrt. April 1927 und Wallfahrten nach Rom, Lourdes, Einsiedeln usw.

FRIEDRICH & GLOECKNER'S FARBENPRACHT DEIN HEIM ZUM PARADIESE MACHT! „Fertig ist der Lack“ in allen unseren Verkaufsstellen: Dresden, Freiburger Straße 120.

Thüringer Hof in Leipzig Gurgstraße 19/23. Historisches künstlerisch ausgestattetes Haus mit vorzüglicher Verpflegung.

Gasthof zum Annaberg Wallfahrtsort bei Lobdau (Böhmen). empfielt zum St. Anna-Fest vom 26. Juli bis 3. August seine vornehmen großen Lokalkitäten.

Suche zum 1. August ein ehrliches, sauberes Hausmädchen nicht unter 18 Jahren, wenn möglich mit Kochkenntnissen.

Mittelstandshilfe Für katholische Witwe mit Kindern suchen wir Nahrung in u. außer dem Hause. Frau Hildegard Janich.

Wiener Genre in Sang und Tanz. Pianist Dresden, Dresden 28, Roßstr. 5.

Silberhochzeit Pass. Tänze und Vorträge. Pianist Dresden, Dresden 28, Roßstr. 5.

Dresdner Theater Opernhaus. Vom 19. Juli bis mit 29. August geschlossen. Schauspielhaus. Vom 5. Juli bis mit 14. August geschlossen.